

Bad Dürkheimer Zeitung

KREIS UND QUER

Nach den Sommerferien soll Sporthalle wieder öffnen



Derzeit für Vereine nicht zu nutzen: die VG-Halle in Freinsheim. FOTO: FRANCK

FREINSHEIM. Zu Beginn des neuen Schuljahres am 30. August wird die VG-Sporthalle in Freinsheim auch wieder für den Vereinssport geöffnet. Das hat Beigeordnete Silvia Schmitz-Görtler (Grüne) am Dienstag im Verbandsgemeinderat bekannt gegeben. Es werde ein Belegungsplan erstellt. Bei der Nutzung gelten die 3Gs: geimpft, getestet oder genesen. Die Halle sei zwar schon für den Schulsport offen, jedoch seien die Schulen vor den Ferien noch dazu angehalten, wenn möglich den Sportunterricht ins Freie zu verlegen, ergänzte Beigeordnete Elke Schanzbächer (CDU). |led

Bauausschuss entscheidet über Luftfilter für Grundschulen

BAD DÜRKHEIM. Die Ausstattung mit Luftfilteranlagen für die Dürkheimer Grundschulen ist am heutigen Donnerstag Thema im Bauausschuss. Der Stadtrat hatte vergangene Woche dafür überplanmäßige Investitionen genehmigt. Auch das Radverkehrskonzept steht auf der Tagesordnung, dabei geht es unter anderem um Abstellmöglichkeiten für Lastenräder. Die Sitzung beginnt um 14.30 Uhr im großen Kursaal des Kurhauses. Sitzungsteilnehmer und Besucher, die weder vollständig geimpft noch genesen sind, müssen sich einem Corona-Schnelltest unterziehen, der ab 13.30 Uhr vor Ort vorgenommen wird.

Technischer Defekt: Stromausfall von bis zu einer Stunde

KREIS BAD DÜRKHEIM Am Mittwochmorgen hat es in mehrere Ortschaften einen Stromausfall gegeben. Wie die Pflanzwerke am Mittwochmittag mitteilen, kam es gegen 9.50 Uhr aufgrund eines technischen Defektes zu einer Störung im 20-Kilovolt-Netz der Pflanzwerke Netz AG. Betroffen gewesen seien Teile von Weisenheim am Sand, Freinsheim und Großkarlbach. Die Versorgungsunterbrechung lag zwischen einer Minute und etwas über einer Stunde. Es seien sofort Maßnahmen eingeleitet und die Stromversorgung wieder hergestellt worden. |elru

Keine Neuinfektionen: Inzidenzwert sinkt auf 4,5

BAD DÜRKHEIM. Keine Neuinfektionen hat das Gesundheitsamt für den Landkreis sowie Neustadt seit gestern gemeldet. Damit sind im Kreis noch 21, in Neustadt noch zehn aktive Infektionen bekannt. Der Sieben-Tage-Inzidenzwert liegt für den Kreis laut Landesuntersuchungsamt bei 4,5. |rhp

TAGESTHEMA

Wenn Tiere vernachlässigt werden



Die Amtstierärztinnen Regina Kerth und Mandy Sperlich werden gerufen, wenn Gefahr besteht, dass es Tieren im Kreis Bad Dürkheim und in Neustadt schlecht geht. Einblicke in ihre Arbeit finden Sie auf **LOKALSEITE 3**

SO ERREICHEN SIE UNS

BAD DÜRKHEIMER ZEITUNG
Verlag
Kellereistr. 12 - 16
67433 Neustadt
06321 8903-0

Telefon:
Abonnement-Service
Telefon: 06321 3850146
Fax: 06321 3850186
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen
Telefon: 06321 3850192
Fax: 06321 3850193
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen und Prospekte
Telefon: 06321 3850383
Fax: 06321 3850384
E-Mail: neustadt@mediawerk-suedwest.de

Lokalredaktion
Mannheimer Str. 10
67098 Bad Dürkheim
Telefon: 06322 9452-43
Fax: 06322 9452-10
E-Mail: redduw@rheinpfalz.de

Volle Kraft voraus

BLICKPUNKT: Wie weit ist Wasserstoffmobilität und wann hat das Auswirkungen auf Landkreis und Stadt Bad Dürkheim? Die Antworten beim Wasserstoffkompetenztag im Dürkheimer Bruch lauten: Weiter und schneller als erwartet. Bald könnte der Antriebsstoff der Zukunft sogar in Bad Dürkheim produziert werden.

VON LAURA ESTELMANN

Bei der Dürkheimer KST-Motorenversuch GmbH, Gastgeber des Kompetenztags, laufen auf den Prüfständen schon beide Antriebsarten, die auf Wasserstoff basieren: Brennstoffzellen und Verbrennungsmotoren. Um die anzutreiben, braucht KST Wasserstoff, der von Lkw-Trailer angeliefert und per Übergabestation ins System eingespeist wird – bei steigendem Bedarf. Zu dieser Station führte der Rundgang bei der Veranstaltung mit der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt und Staatssekretärin Petra Dick-Walther (beide FDP).

Ist mehr Wasserstoff nötig, sind größere Tanks denkbar – oder ein Elektrolyseur, also eine Anlage, die direkt in Bad Dürkheim Wasserstoff produziert. Dafür gibt es laut Paul Anfang, Vorstand der Pflanzwerke, bereits eine Absichtserklärung: „Das sind nicht mehr nur theoretische Ansätze.“ Auf diesen Weg hofft auch KST, teilt Gerhard W. Reiff, Vorsitzender der Geschäftsführung, mit. „Das wäre unser Traum“, sagt er. Wobei der Wasserstoff nicht nur von KST, sondern auch von anderen Kunden genutzt werden kann.

Gespräche mit Stadt und Kreis sind geplant. Direkt auf dem KST-Gelände wird das Projekt kaum realisierbar sein. „Ein Areal in der Nähe wäre schön“, sagt Bürgermeister Christoph Glogger (SPD), der den Kompetenztag ebenso verfolgte wie Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld (CDU). Für den Kreis hat das Thema Brisanz, weil ab 10. Dezember 2022 Teile der Bus-Linienbündel im öffentlichen Nahverkehr neu zu vergeben sind. „Vorbereitungen müssen wir jetzt treffen“, sagt Ihlenfeld und meint, dass ein Wasserstoffantrieb nur dann Teil der Ausschreibungen sein kann, wenn auch die Versorgung mit Wasserstoff sichergestellt ist. „Wir müssen dieses Eisen jetzt schmieden, auch wenn es nicht einfach ist“, so Ihlenfeld.

Die Stadt hat ihre Buslinien zwar vor zwei Jahren für zehn Jahre neu ausgeschrieben, hat laut Glogger aber eine Ausstiegsklausel. Einig sind sich Landrat und Bürgermeister, dass es – sollte der Wasserstoffantrieb im ÖPNV kommen – eine Übergangszeit geben werde. „Wir werden nicht sofort genug Wasserstoff-Fahrzeuge zur Verfügung haben“, sagt Ihlenfeld.

Dazu passten die Vorträge der Experten, die beim Kompetenztag aktuelle Entwicklungen vorstellten, die in Zusammenhang mit KST und



Von hier wird Wasserstoff ins System von KST eingespeist. Gerhard W. Reiff, Vorsitzender der Geschäftsführung, beim Rundgang mit (von links) Staatssekretärin Petra Dick-Walther (FDP) und Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt (FDP). FOTO: FRANCK

damit mit Bad Dürkheim stehen. Thomas Korn, Gründer und Geschäftsführer von Keyou, berichtete von der Technik für Wasserstoff-Verbrennungsmotoren und ist sicher: „Man kommt bei der Frage nach der Verteilung und Speicherung von Energie in Zukunft nicht an Wasserstoff vorbei.“ Keyou bietet Technik und Software für Motorenhersteller. Der Vorteil: Dieser Antrieb mit Wasserstoff basiert auf dem Verbrennungsmotor, den die deutsche und damit auch die rheinland-pfälzische Automobilindustrie beherrscht. Die Motoren müssen „nur“ angepasst werden, würden „effizienter, leistungsstärker und CO₂-frei“, insofern der Wasserstoff mit erneuerbaren Energien produziert wurde. Dann wird er grüner Wasserstoff genannt.

Liefer- und Produktionsketten könnten nahezu erhalten bleiben und Herstellungsprozesse wären schnell in Masse möglich, wie Korn betont. Motoren würden wieder einfacher, weil beispielsweise der Aufwand für die Abgasnachbehandlung geringer ausfalle. Denkbar wäre gar, herkömmliche Verbrennungsmotoren auf Wasserstoff umzurüsten. Es könnte mit Wasserstoff also möglich

werden, „den Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz in die Zukunft zu bringen mit Blick auf Umwelt- und Klimaschutz“, sagt Wirtschaftsministerin Schmitt.

Auch Fahrzeuge mit Brennstoffzellen fahren schon. Sebastian Goldner, für das operative Geschäft bei Proton Motor verantwortlich, berichtete von dem Unternehmen, das „Brennstoffzellen-Entwicklung von der Pike auf betrieben hat“, sowie vom Einsatz in Fahrzeugen, aber auch für dezentrale Energiespeicherung und Notstromversorgung. So wohl von Proton Motor als auch von Keyou gab es beim Rundgang Motoren auf dem Prüfstand zu sehen.

Aktuell liefert das Unternehmen Air Liquide Wasserstoff an KST, die Pflanzwerke sollen zweiter Lieferant werden. Martin Tils, Direktor von Air Liquide, wohnt in Bad Dürkheim und ist froh, „hier zu der Entwicklung beitragen zu können“. Auch Pflanzwerke-Vorstand Anfang sagt: „Im Moment ist es der richtige Weg als Baustein für den Klimaschutz.“ Er fasst in Worte, wonach die Vorträge des Abends klangen: „Ich freue mich, mit Ihnen in eine grüne Wasserstoff-Zukunft zu gehen.“

EINWURF

Der Auftakt

VON LAURA ESTELMANN

Wasserstoff in Bad Dürkheim – ein überraschendes Thema mit Zündkraft. Im positiven Sinne. Der Klimawandel und die Energiewende brauchen Ideen und Visionen, aber vor allem auch Menschen, die anfangen, anpacken und weitergehen als nur bis zur grauen Theorie auf geduldigem Papier.

KST hat in Bad Dürkheim früh und innovativ die Weichen gestellt, um Motoren zu testen, die mit Wasserstoff arbeiten. Und damit geholfen, die Grundlage zu schaffen, um die Region in einem hochspannenden Bereich weit nach vorne zu bringen. Ja, es braucht Rahmenbedingungen, Forschung und Förderung. Dennoch: Der Auftakt ist gemacht, Akteure sind an einen Tisch geholt. Es könnte der Start von etwas Großem in Bad Dürkheim werden.

Luftfilter: Eltern setzen sich durch

FREINSHEIM: SPD beantragt Hepa-Filter für Schulen und Kitas – Eindeutiges Votum im Verbandsgemeinderat

VON DAGMAR SCHINDLER-NICKEL

UVC-Luftdesinfektion oder Hepa-Filter? Welches System das beste ist, um die Raumluft in Schulen und Kitas von Coronaviren möglichst frei zu halten, wussten auch die Mitglieder des VG-Rates am Dienstag nicht genau zu beurteilen. Einen Beschluss gab es nach langer Diskussion, die rund 30 Zuschauer in der VG-Turnhalle verfolgt hatten, aber trotzdem.

Die SPD hatte mit ihrem Antrag zum Kauf von mobilen Hepa-Luftfiltern Schwung in die Debatte gebracht. „Wir haben uns dem Thema angenommen, weil das Lüften im Winter schwierig war und zudem in der Schule in Weisenheim am Berg für längere Zeit die Heizung ausgefallen war“, argumentierte Fraktionsvorsitzende Susanne Fliescher, deren Rede von Eltern auf der Tribüne mit Beifall quittiert wurde. Elternvertreter hatten sich im Vorfeld für mobile Hepa-Anlagen stark gemacht. Fliescher schlug vor, dass sich die Verbandsgemeinde an die Bestellung des Kreises „dranhängen“ könnte, dadurch könnten die Geräte womöglich schneller geliefert werden. Fliescher nahm Bezug auf den Beschluss des Gemeinderats in Weisenheim am Sand, der vor Kurzem ebenfalls für mobile Hepa-Filterge-

räte gestimmt hatte. Ein Planungsbüro soll zudem die Möglichkeiten zur festen Installation von Luftfilteranlagen aufzeigen.

Beigeordnete Silvia Schmitz-Görtler (Grüne) wies darauf hin, dass auch der neueste Beschluss der Landesregierung in Mainz mit dem zusätzlichen Förderprogramm von zwölf Millionen Euro keine Auswirkungen habe. „Wir sind eben in einer Luxusituation, da wir in allen Gebäuden querlüften können“, so Schmitz-Görtler, die für den Kauf von mobilen Geräten mit UVC-Licht warb. Die Freinsheimer Verwaltung hatte eine entsprechende Beschlussvorlage zum Kauf solcher Anlagen für die Sitzung des Verbandsgemeinderats vorbereitet. Vertrieben werden diese von der Firma GMS aus Jockgrim. Laut Geschäftsführer Markus Gebhart kostet ein solches UVC-Luftreinigungsgerät inklusive Montage 2400 Euro und nicht 5000 Euro, wie in unserem Bericht vom Dienstag erwähnt. Durch eine Zusammenarbeit mit der VG Herxheim könnte das Ausschreibungsverfahren vereinfacht werden, so die Verwaltung. Diese Möglichkeit habe man bei Hepa-Filtergeräten nicht, erläuterte Büroleiter Jörg Heidemann, der auf den notwendigen Angebotsvergleich hinwies. Laut Verwaltung würden durch den Kauf von UVC-Geräten



Geschlossene Schulen will die Politik künftig vermeiden. Helfen hier Luftreinigungsgeräte? FOTO: DPA

Kosten von etwa 350.000 Euro entstehen, die SPD kam auf 210.000 Euro für Hepa-Filteranlagen. Arno Krauß (FWG) plädierte analog zum Weisenheimer Beschluss für mobile Hepa-Filteranlagen, die nach Möglichkeit geleast werden sollten. „Warum soll ich etwas installieren, was der Schulleitung nicht will?“, argumentierte Egon Zimmermann (Grüne) gegen einen Kauf von UVC-Geräten. Gleich nach den Sommerferien könne man wohl noch keine Hepa-Anlage aufstellen, äußerte er sich pessimistisch. Thomas Jaworek (CDU) sprach sich ge-

Hotel: Umfrage unter Winzern

Wollen die Winzer, die Wingerter in der Lage Rittergarten haben, weiter mit den Hotel-Entwicklern nach Lösungen für die strittige Kaltflussfrage suchen? Das soll nach einem neuerlichen Treffen zwischen Winzern, Gutachtern und Entwicklern eine Umfrage klären.

In der Silz in Bad Dürkheim könnte nach Willen dreier Entwickler ein Hotel entstehen. Gegen dieses Vorhaben gibt es Bedenken. Bürger haben erreicht, dass über diese Frage im September in einem Bürgerentscheid entschieden wird. Parallel dazu steht die Frage im Raum, ob ein Hotelbau die umliegenden Wingerter schädigt. Das Gebäude könnte, so die Befürchtung, verhindern, dass in Frostnächten die kalte Luft abfließen kann. Ein von den Entwicklern in Auftrag gegebenes Gutachten ist zu dem Schluss gekommen, dass Kaltluftereignisse nur in geringem Maße zunehmen werden. Zu dieser Frage haben am Dienstag der Gutachter, ein Gutachter der Winzer, die Winzer selbst und Entwickler Job von Nell diskutiert.

„Beide Seiten haben gemerkt, dass wir noch ein bisschen Zeit brauchen, uns zusammenzurufen“, sagt Jochen Schmitt, der dem Weinbauverein vorsteht. Eine Abfrage soll nun klären, ob die Winzerschaft weiter mit den Entwicklern zusammenarbeiten will. Drei Voraussetzungen gibt es. So stehen weiter eine mögliche Veränderung an der Architektur, die Modellierung des Geländes und technische Lösungen, etwa die Weinberge über Drähte zu beheizen im Raum.

„Wir können ewig streiten, wie groß das Risiko ist, es bleibt ein Restrisiko“, sagt Schmitt. Es ist aus seiner Sicht auch nicht ausschlaggebend, ob ein zusätzliches Frostereignis nun alle 46 Jahre auftritt, wie vom Gutachter berechnet, oder früher. Auch weil an dieser Stelle laut Schmitt hochwertige Weine wachsen, sei das Ziel weiter möglichst die Vermeidung von Frost.

„Wir glauben, dass mögliche Lösungen für beide Seiten da sind“, so Schmitt. Diese müssten nun zu Papier gebracht werden. Ein Ergebnis für die Öffentlichkeit könnte Anfang August vorliegen. 15 Hektar werden im Rittergarten laut Schmitt bewirtschaftet, wenn sich Winzer mit zusammen sieben oder acht Hektar für eine Weiterarbeit entschließen, sehe er das als repräsentative Mehrheit an. „Wenn einer gar nicht damit kann, soll er es mir auch schreiben“, so Schmitt. Er betont, dass viele Winzer intensiv mitarbeiten würden. Am Dienstag sei vereinhalf Stunden lang diskutiert worden.

Projektentwickler von Nell sprach von einem „intensiven Dialog, der gut getan hat“. |jpl

EINWURF

Zu spät

VON DAGMAR SCHINDLER-NICKEL

In allen Gremien sind Luftreinigungsgeräte in diesem Sommer das große Thema. Womöglich reicht es aber nicht mehr, sie vor dem nächsten Winter überall aufzustellen. Zu groß ist jetzt auf einmal die Nachfrage – und vor dem Kauf müssen zunächst bürokratische Hindernisse überwunden werden.

Erst jetzt, da in der Politik klar geworden ist, dass nur die Jüngsten ohne Schutz in der Coronapandemie dastehen, wird auf einmal Druck gemacht. Dabei war doch spätestens im vergangenen Winter klar, wie wichtig eine gute Raumluft in den Schulen ist. In Freinsheim hat die SPD erkannt, wie wichtig das Thema ist und hat die Forderungen der Eltern geschickt aufgegriffen. Die Verwaltung hatte mit UVC bestimmt einen ebenso guten Vorschlag in der Tasche, sie kam aber damit schlichtweg zu spät. Wegen des Drucks der Eltern, die sich längst für Hepa-Filter entschieden hatten, gab es hier politisch nichts mehr auszurichten.